

der fränkischen und 6 mit den rhätischen Arten *Tonkings* identisch. Es darf aber, und dies beweist die nahe Verwandtschaft der liasischen und rhätischen Flora, nicht übersehen werden, dass ein Theil der gefundenen Formen auch mit solchen von Grösten, Steierdorf und Fünfkirchen übereinstimmt. Die Cycadeen überwiegen an Zahl (11 Arten). Dann kommen die Farren mit 8, die Coniferen mit 6 und die Equisetaceen mit 2 Arten. 4 Arten sind neu: *Pecopteris persica*, *Adiantum Tietzei*, *Pterophyllum Tietzei*, *Divonites affinis*. (E. T.)

Dr. Richard Lepsius. Geologie von Deutschland und den angrenzenden Gebieten. I. Bd., 1. Lieferung. (Handbücher zur deutschen Landes- und Volkskunde, herausgegeben von der Centralcommission für wissenschaftliche Landeskunde von Deutschland.) Verlag von J. Engelhorn in Stuttgart.

Mit grösster Freude begrüßen wir die erste Lieferung einer topischen Geologie von Deutschland, welche einem thatsächlichen und allseitig empfundenen Bedürfnisse entspricht. Die Anordnung des Stoffes ist selbstverständlich eine geographische und behandelt das vorliegende Heft in übersichtlicher Form und vortrefflicher Darstellung das niederrheinische Schiefergebirge, von welchem es ein ausgezeichnetes Gesamtbild der orographischen, stratigraphischen und tektonischen Verhältnisse gibt. Die praktische Verwendbarkeit des Buches wird durch die beigegebene geologische Uebersichtskarte des westlichen und südlichen Deutschland wesentlich erhöht. (E. v. M.)

Dr. A. Denckmann. Ueber die geognostischen Verhältnisse der Umgegend von Dörnten nördlich Goslar, mit besonderer Berücksichtigung der Fauna des oberen Lias. Abhandlungen zur geolog. Specialkarte von Preussen und den thüring. Staaten. Bd. VIII, Hft. 2, Berlin 1887. Mit einem Atlas v. 10 Tafeln.

Die Arbeit besteht aus einem geologischen und einem paläontologischen Theile mit einem kleinen Anhang über den hohlen Kiel der Falcciferen.

Nach einem einleitenden Ueberblick der orographischen Verhältnisse des Salzgitter'schen Höhenzuges, eines nordöstlichen Ausläufers des Harzes, wird insbesondere der südliche Theil des genannten Bergzuges, soweit er die nähere Umgebung von Dörnten bildet, geschildert und damit, unter gleichzeitiger Berücksichtigung einiger tektonischer Verhältnisse, der Umfang des Arbeitsfeldes definiert. Hierauf geht der Autor auf die Schilderung der einzelnen Formationen näher ein, welche an der Zusammensetzung der Umgebung von Dörnten Antheil nehmen. Es sind dies hauptsächlich Ablagerungen der Trias, des Lias und der Kreide.

Die Trias erscheint in der für Norddeutschland bekannten Entwicklung durch Buntsandstein, Muschelkalk und Keuper vertreten. Auffallend erscheint dabei, dass der Autor diese drei Glieder der Trias in den Ueberschriften als eigene Formationen aufführt, die der Juraformation und Kreideformation vollkommen coordinirt erscheinen. Wofern dies mit Absicht geschehen ist, dann wäre es nicht überflüssig gewesen, wenn er diesen von den gewöhnlichen Schulbegriffen abweichenden Vorgang einigermaßen motivirt hätte.

Den Hauptgegenstand der Arbeit bildet indessen der Lias der Umgebung von Dörnten. Der thonige und daher leicht verwitternde untere Lias erscheint in dem behandelten Gebiete nur wenig aufgeschlossen. Um so besser leben sich dagegen die eisenoolithischen Bänke des Mittel-Lias heraus, welche *Am. Jamesoni* führen und von grünlichen Kalken mit *Am. capricornus*, höher von ziemlich mächtigen blauen Thonen mit *Am. margaritatus* überlagert werden.

Am ausführlichsten wird der obere Lias behandelt, da er vorwiegend das Materiale für den paläontologischen Theil der Arbeit geliefert hat. Leider ist hier der Autor wegen Mangels eines zusammenhängenden Profiles gezwungen, verschiedene getrennte Aufschlüsse zu combiniren, ein Uebelstand, den die etwas wenig durchgebildete Darstellung noch fühlbarer macht. Während die gewöhnliche Schichtfolge des oberen Lias in der Harz-Gegend aus Posidonienschiefern mit Geoden und *Am. borealis*, darüber bituminösen Schiefen mit plattgedrückten Ammoniten, und zu oberst Jurensis-Mergeln besteht, ergibt sich für die Dörntener Gegend eine Abweichung insofern, als über dem erstgenannten Gliede „an der Grenze gegen die Jurensis-Mergel kalkreiche Schiefer mit 3—4 Geodenbänken, respective septarianartigen Concretionen“ auftreten, deren Fauna an jene der Zone des *Am. bifrons* von La Verpillière